

ANZEIGER

DER

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE

Jahrgang 1938

Nr. 22

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 7. Dezember 1938

Das ordentl. Mitglied E. v. Schweidler übersendet zur Aufnahme in die Sitzungsberichte eine Abhandlung betitelt:

„Mitteilungen des Institutes für Radiumforschung Nr. 425. Über die sogenannten Radiobaryte von Teplitz und Karlsbad“ von Herbert Haberlandt.

Bei Barytkrystallen von Teplitz und Karlsbad wurde die Verteilung der Radioaktivität mit Hilfe von Radiographien näher untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, daß die aktive Substanz vorwiegend an die Oberfläche der Krystalle gebunden und in der Weise verteilt ist, daß sie hauptsächlich in Vertiefungen, wie Rillen, Riefungen, Ätzgruben, angereichert erscheint. Die gleiche Abhängigkeit der Aktivitätsverteilung zeigt sich auch bei Radiogrammen von Barytspaltstücken, die von Natur aus inaktiv waren und durch Einwirkung von verdünnten Radiumlösungen künstlich aktiviert wurden. Wahrscheinlich wird die aktive Substanz an Eisenhydroxyd- und Eisensulfid-haltigen Überzügen, wie sie bei den untersuchten Krystallen sowohl in den Vertiefungen der Oberflächen als auch der Spaltflächen häufig eingelagert sind, adsorptiv festgehalten.

Durch Beobachtung des Fluoreszenzspektrums eines bläulich-grünen Baryts von Teplitz bei Tieftemperatur im ultravioletten Licht nach vorherigem Erhitzen konnte eine für Uranylverbindungen eigentümliche Struktur festgestellt werden.

Der Uran-Nachweis konnte mit Hilfe der Fluoreszenzmethode nach F. H e r n e g g e r in Natriumfluoridperlen, in welche kleine Proben dieser Baryte eingeschmolzen wurden, bestätigt werden.

Dagegen konnte mit diesen Fluoreszenzmethoden in den Baryten von Karlsbad Uran nicht nachgewiesen werden. Die auf die photographische Platte einwirkende stark aktive Substanz kann daher nicht durch einen Urangehalt wirksam sein, sondern dürfte durch einen Gehalt an Radium, der unabhängig vom Urangehalt ist, die Schwärzungen verursachen.

Das korr. Mitglied Franz Werner übersendet zur Aufnahme in die Sitzungsberichte eine von ihm selbst verfaßte Abhandlung, und zwar:

„Ergebnisse der achten zoologischen Forschungsreisen nach Griechenland (Euboea, Tinos, Skiathos, Thasos)“.

Der nachstehende Bericht über die voraussichtlich letzte Reise des Verfassers nach Griechenland bringt vorerst eine kurze Schilderung des Verlaufes der Reise und des landschaftlichen Charakters der besuchten Inseln. Daran schließt sich eine Anzahl von Einzelmitteilungen über Reptilien: Verbreitung der mitteleuropäischen Smaragdeidechse in Griechenland, Beschreibung einer interessanten Lokalrasse dieser Art von der Insel Tinos sowie der auf Tinos lebenden Rasse der *Lacerta erhardi*; ferner über aussterbende Lacerten in Griechenland, die merkwürdige Verbreitung von *Agama stellio* und *Chalcides ocellatus*, über die einheimischen Namen der Eidechsen und ihre Herkunft, die Schlange des Asklepios, die griechische Pfeilnatter, sowie schließlich bemerkenswerte Schlangenfundorte in Griechenland auf Grund der Sammlung des zoologischen Universitäts-Institutes in Athen.

Von Insekten sind vom Verfasser bisher die Neuropteren, Odonaten und Orthopteren bearbeitet. Von letzteren werden zwei neue Arten der Gattung *Poecilimon* aus der zoologischen Universitätsammlung Athen beschrieben und für weitere Inseln des ägäischen Archipels neue Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna beigebracht.

Schließlich wurde auch noch eine Übersicht über die gegenwärtig bekannte Verbreitung der Skorpione in Griechenland, namentlich auf den Inseln gegeben.

Folgende Abhandlung wurde in die Sitzungsberichte aufgenommen:

„Zur Stratigraphie und Tektonik der Radstädter Tauern“ von S. Blattmann, (Mineralogisch-Petrographisches Institut der Universität Tübingen.)